

# Faust (Margarete)

Die Rheinpfalz vom 01|10|2018: **Dagmar Gilcher**

„Vergesst Goethe! [...] Regisseur Michael Sturm hat das getan und so dem Pfalztheater in Kaiserslautern mit Gounods „Faust“ einen spannenden Auftakt in die Musiktheater-Saison beschert. Zum 200. Geburtstag des Komponisten, auf musikalisch hohem Niveau.

[...] Dass Gut und Böse, Christus und der Teufel, untrennbar sind, zwei Seiten der Schöpfung, wird in Michael Sturms Inszenierung durchaus deutlich – erfreulicher Weise mit den Mitteln des Theaters und nicht durch den erhobenen intellektuellen Zeigefinger [...]. Wiewohl man am Ideenreichtum der aus dem Vollen der europäischen [...] Kulturgeschichte schöpfenden Regie durchaus seine helle Freude haben kann. Weil alles zusammenpasst. Beginnend mit den [...] von Hannelore Bähr gelesenen Versen aus John Miltons „Paradise Lost“ [...]. Dann wäre da das wie aus den Faust-Illustrationen von Eugène Delacroix (1828) entsprungene schwarz beflügelte „Höllens-Personal“, zu dem auch Marthe (Polina Artsis) und Wagner (Kyungho Park) gehören [...]. Von Schöpfung [...] erzählt auch das [...] Gemälde vom „Ursprung der Welt“ [...], das Gustave Courbet 1866 malte. Dessen Entstehungs- wie Rezeptionsgeschichte stehen [...] für [...] Scham, Scheinheiligkeit, weshalb der junge Siebel (anrührend gespielt und gesungen von Rosario Chávez) es hier erst einmal durch den Vorhangschlitz betrachtet [...]. [Valentins] berühmtes Gebet - mit dem sich der chinesische Bariton Ke An, Mitglied des neuen Pfalztheater Opernstudios, sehr überzeugend erstmals in einer großen Partie vorstellte - will so gar nicht zum Kriegsgetöse um ihn herum passen. Einer dieser mitreisenden Chöre, [...] ist so etwas wie die zweite französische Nationalhymne. Die ihn- einstudiert von Johannes Köhler und dem neuen Chordirektor Gerhard Polifka-großartig singen, sind längst auch beschädigt.

[...] Mephisto zieht die Fäden ganz wunderbar: eine Paraderolle für jeden Bass, die auch Wieland Satter mit seiner ganzen Stimmpracht und diabolischer Spielfreude ausfüllt [...]. Sein Faust ist Daniel Kim, der [...] bereits gezeigt hat, dass sein in der Höhe mühelos ansprechender Tenor gerade fürs französische geeignet ist, auch für den Faust, den er sich [...] zu erobern beginnt. Bei Susanne Langbeins wunderbaren Sopran hingegen, der alles hat, was die Partie verlangt, gerät man ins Grübeln, ob die Oper nicht doch „Margarete“ heißen sollte.

Am Pfalztheater tragen der neue Erste Kapellmeister Olivier Pols und das Orchester enorm zur Rehabilitierung des gerade von der deutschen Musikgeschichtsschreibung bis in jüngste Zeit oft geschmähten Gounod bei. Pols tut in seinem Bemühen, Gounods Nähe [...] zu Palestrina und vor allem geistlicher Musik zu unterstreichen und ihr so den Ruch des Frivolen bis Sentimentalem zu nehmen. [...] (Überwältigend ist) die orchestrale Schönheit dieser Partitur mit unerhört raffiniertem Holzbläser-Einsatz und Instrumenten-Kombinationen- dargeboten von einem blendend disponierten Orchester.

Der Musiktheater-Auftakt in Kaiserslautern: ein überzeugendes Plädoyer für eine bekannte Unbekannte der Oper [...].“